



Checkpoints zählen zu den alltäglichen Schikanen, die den PalästinenserInnen das Leben schwer machen.

Foto: Milena Adnyanata (PWS)

## Rechtlos und gefangen in der Heimatstadt

**Die gebürtige Jerusalemerin, nennen wir sie Salma, lebt seit 22 Jahren ohne Identitätspapiere in ihrer Heimatstadt. Ihre Geschichte ist exemplarisch für ein zentrales Problem in Jerusalem: die Vertreibung von PalästinenserInnen aus der Stadt. Die PWS-Freiwillige Milena Adnyanata sprach mit Salma.**

«Ich wollte lediglich ein normales Leben. Und jetzt beantrage ich schon seit 22 Jahren meinen Ausweis.» Wir sitzen im Garten des «Österreichischen Hospiz» in der Jerusalemer Altstadt. Genau hier, wo wir heute Kaffee trinken, erblickte Salma einst das Licht der Welt. Damals war das heutige Gästehaus ein Spital. Salma ist in Jerusalems Altstadt geboren und aufgewachsen. Nach einer arrangierten Heirat im Jahr 1973 zog sie nach Gaza und wurde Mutter von zehn Kindern. 1992 verliess sie ihren Mann, von dem sie zusammengeschlagen wurde, und zog zurück nach Jerusalem. Eine Entscheidung, die ihr angesichts des eher konservativen Familienbildes in der palästinensischen Gesellschaft sicherlich schmerzhaft sein muss. Umso mehr, als ihr der Kontakt zu ihren neun Kindern, die in Gaza leben, von ihrem Ex-Mann bis heute verwehrt bleibt. Drei Jahre später liess sie sich scheiden. Mit der Änderung ihres Zivilstandes musste sie auch ihre

Jerusalemer Aufenthaltsbewilligung beim israelischen Innenministerium erneuern. Ihre neue Identitätskarte sollte ihr innerhalb von 15 Tagen zugesendet werden. Heute, nach jahrelangem juristischem Kampf, in den sie ihre ganzen Ersparnisse investierte, hat sie noch immer keine Ausweispapiere. «Ich habe nichts verbrochen. Ich weiss nicht, wieso die israelische Regierung mich so behandelt.» Salma bricht in Tränen aus.

### Rechtswidrige Vertreibung von PalästinenserInnen aus Jerusalem

Salma ist kein Einzelfall. Sie ist eine von etwa 14'500 PalästinenserInnen aus Ost-Jerusalem, deren Aufenthaltsbewilligung zwischen 1967 und 2015 widerrufen wurde. Die Identitätspapiere als ungültig zu erklären, ist eine der Methoden, wie PalästinenserInnen aus Jerusalem vertrieben werden. Wir MenschenrechtsbegleiterInnen treffen immer wieder Menschen, deren Häuser zerstört wurden, die enteignet oder gezwungen wurden, ihr Haus selbst zu zerstören. Dies alles sind Mechanismen, um PalästinenserInnen aus Jerusalem zu vertreiben. Die Zwangsumsiedlungen verstossen gegen das Humanitäre

Völkerrecht und gelten als Kriegsverbrechen.

Ost-Jerusalem wurde nach dem Sechstagekrieg 1967 nicht nur besetzt, sondern rechtswidrig annektiert und unter israelische Souveränität gestellt. Die palästinensischen JerusalemerInnen besitzen eine «permanente» Aufenthaltsbewilligung in Israel. Sie haben keine Staatsbürgerschaft und werden wie MigrantInnen innerhalb Israels behandelt, denen die Aufenthaltsbewilligung jederzeit wieder entzogen werden kann.

Gemäss dem israelischen Gesetz kann ein Palästinenser seinen Aufenthaltsstatus in Jerusalem verlieren, wenn

---

**«Wenn ich nicht in meinem eigenen Land, in meiner eigenen Stadt, im Haus meiner Eltern leben darf, wo soll ich dann hinziehen?»**

---

er sich für mindestens sieben Jahre ausserhalb Israels niederlässt oder eine Niederlassungsbewilligung oder Staatsbürgerschaft eines anderen Staates erhält. Seit 1995 können Aufenthaltsbewilligungen zudem entzogen werden, wenn eine Jerusalemerin nicht

beweisen kann, dass sich ihr «Lebenszentrum» in Jerusalem befindet, und seit 2006, wenn sie beschuldigt wird, die Treue zu Israel verletzt zu haben.

Salma kann zwar beweisen, dass sich ihr «Lebenszentrum» in Jerusalem befindet, doch lebte sie 19 Jahre in Gaza. Deshalb wurde ihr der Ausweis entzogen, bestätigt ihr Anwalt und erklärt: «Alle palästinensischen JerusalemerInnen sind im Grunde staatenlos, aber Salma hat überhaupt keinen Rechtsstatus». Salma ist verzweifelt.

### Ein Leben in ständiger Angst

Salma besitzt weder ein Bankkonto noch eine Arbeitsbewilligung oder eine Krankenversicherung. Ohne Ausweis wird sie von keinem Arzt behandelt und ist stark in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Wir in der Schweiz sind es uns gewohnt, frei im Inland oder auch innerhalb Europas zu reisen, ohne den Pass zeigen zu müssen. Dies gilt nicht für Jerusalem und die besetzten palästinensischen Gebiete. Salma konnte die Stadt



Salma möchte unerkannt bleiben.  
Foto: Milena Adnyanata (PWS)

seit 1992 nicht mehr verlassen, da sie ohne Ausweis keine Checkpoints passieren kann. «Es ist, als wäre ich in einem Gefängnis», beschreibt Salma ihre Situation.

Sogar innerhalb der Stadtgrenzen lebt Salma in ständiger Angst, kontrolliert zu werden. Auf ihrem Weg nach Beit Hanina, ein Stadtteil Jerusalems, geriet ihr Bus in eine Kontrolle, einen sogenannten fliegenden Checkpoint. Dabei verbarrikadieren israelische

Sicherheitskräfte eine beliebige Strasse und überprüfen alle Fahrzeuge und Passagiere. Die Soldaten nahmen Salma fest und drohten ihr, sie zu inhaftieren. Salma versicherte ihnen, dass sie in Jerusalem lebte, doch die Soldaten glaubten ihr nicht. Sie durchsuchten ihre Tasche, um einen Beweis zu finden, dass sie aus dem besetzten Westjordanland kam und ohne Reisebewilligung nach Israel «eingedrungen» war. Mit ihrem Anwalt wollten sie nicht sprechen. Salma war am Boden zerstört. Sie weinte und bettelte die Soldaten an. Schliesslich durfte sie mit ihrem Anwalt telefonieren. Sie stellte die Lautsprecher an, sodass der Soldat, der sich noch immer weigerte, mit dem Anwalt zu sprechen, mithören konnte. Nach zwei Stunden wurde sie freigelassen. «Das ist meine Leidensgeschichte.»

Wohin würde sie denn reisen wollen, wenn sie Identitätspapiere hätte? «Nach Istanbul, zusammen mit einer guten Freundin», antwortet Salma mit funkelnden Augen. Ich wünsche ihr von ganzem Herzen, dass ihr Wunsch eines Tages in Erfüllung geht.

**Milena Adnyanata (28)** studierte Weltgesellschaft und Weltpolitik im Master und war von Januar bis April 2018 mit PWS für das EAPPI-Programm in Ost-Jerusalem im Einsatz.

**Weitere Informationen zu den erwähnten Zahlen und Gesetzen:**

[https://www.btselem.org/jerusalem/revocation\\_statistics](https://www.btselem.org/jerusalem/revocation_statistics),  
<https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19490188/index.html> (Art. 49 u. 147 der 4. Genfer Konvention u. Art. 8 des Römer Statuts), <http://www.cac.alquds.edu/images/pdf/recommended-studies/punitiver-report.pdf>